

# Naturschutzkurse 2002: Von Paragrafen und Kornblumenmeeren

**Auch in diesem Jahr bietet das naturama die bewährten Naturschutzkurse an. Neben einem Grundkurs mit fünf Anlässen stehen elf Zusatzmodule zu ganz unterschiedlichen Themen auf dem Programm. Es wird viel Wert auf Praxisnähe gelegt, weshalb viele Kurse in der freien Natur stattfinden.**

Nur langfristige, vernetzte Programme im Kulturland, im Wald und im Baugebiet wirken sich nachhaltig positiv auf Natur und Landschaft aus. Diese Erkenntnis wird im Kanton Aargau seit Jahrzehnten konsequent umgesetzt.

Getragen werden müssen Natur- und

Landschafts-

schutzanliegen

vor allem von der

Basis, also den

Gemeinden. In

unserer komplexen Welt bedeutet dies, dass sich Gemeinden und aktive Natur-

schützer auch mit Rechtsgrundlagen, Formularen, Subventionsansätzen, Budgets, Rechenschaftsberichten und Jahresprogrammen auskennen müssen.

Daneben gilt es aber auch, die ökologischen Zusammenhänge, die wichtigsten Probleme und Lebensräume im Feld anhand von Exkursionen zu vermitteln.

«Unsere frei lebenden Tiere und Pflanzen gehören zu uns, wir tragen die Verantwortung für ihre Lebensräume, ohne sie wäre unser Leben viel ärmer.»

Diese Botschaft muss von allen getra-

gen werden. Und es ist eine ganz andere Erfahrung, wenn man vor Ort zeigen kann, was da krecht und fleucht und was getan werden muss, damit dies so bleibt. Oder ob man weit weg vom «Geschütz» Folien ab Hellraumprojektor zeigt und Broschüren abgibt. An Ort und Stelle Kenntnisse und Wissen vermitteln über die Natur soll auch vermehrt wieder die Liebe und Freude an der Natur entfachen. Genauso wichtig ist die Präsenz in allen Regionen unseres so unterschiedlichen und abwechslungsreichen Kantons. Deshalb finden die Naturschutzkurse 2002 sowohl im Seetal wie im Fricktal, sowohl in der Region Baden wie im Freiamt und natürlich auch in Aarau statt – vorzugsweise draussen in der Natur.

**Martin Bolliger**  
naturama  
062 832 72 86



Foto: Martin Bolliger

*Heuet am Jurasüdfuss. Wann ist der frühestmögliche Schnitttermin für eine Magerwiese, die unter Vertrag steht?*



Foto: Martin Bolliger

Da gehts zünftig zur Sache:  
Waldrandpflege beim Ersteingriff

## Für wen sind die Kurse?

Grundsätzlich stehen die Kurse allen offen. Insbesondere richtet sich das Angebot jedoch an:

- Mitglieder von Landschaftsschutzkommissionen
- Bauverwalter/Bauverwalterinnen
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauamtes
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstamtes
- Landwirte
- Gemeinderätinnen und Gemeinderäte mit den Ressorts Raumplanung und/oder Naturschutz
- aktive Naturschützerinnen und Naturschützer

Vorkenntnisse sind nicht nötig. Im Sinne einer Dienstleistung gegenüber der Öffentlichkeit ist die Teilnahme kostenlos. Erfahrungsgemäss ist die Nachfrage gross. Die Anmeldungen werden deshalb in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

## Das kann doch nicht sein! Oder doch?

«Dohlenkrebse leben niemals in Dohlen.»

«Schottische Hochlandrinder fressen Brennnesseln und die zähen Binsen – und noch extremer treiben es die Wollschweine, welche die Rohrkolben mit samt den Wurzeln fressen.»

«Auch im Aargau gibt es Enziane. Sie enthalten Bitterstoffe und werden von Weidetieren deshalb nicht gefressen.»

«Ohne regelmässigen Schnitt gäbe es in unserem Kanton keine einzige Wiese.»

«Für eine naturnahe Umgebungsgestaltung im Baugebiet gibt es leider keine Beiträge der öffentlichen Hand.»

Welche dieser Aussagen treffen zu und welche nicht? Wer die Naturschutzkurse des naturamas besucht, weiss darüber Bescheid.

Jeder Anlass dauert rund zwei Stunden. Der Grundkurs mit seinen fünf Veranstaltungen bildet eine Einheit und kann deshalb nur als Ganzes besucht werden. Die Zusatzmodule werden dagegen auch einzeln und ohne vorherigen Besuch des Grundkurses angeboten.

## Übersicht über die Naturschutzkurse 2002

naturama



das neue Aargauer Naturmuseum

### Grundkurs Natur und Landschaft

Kursteil	Datum	Thema	Ort
1	MI, 03.04.	Grundlagen zu Natur und Landschaft im Kt. Aargau, Einführung	Küttigen
2	MI, 10.04.	Rechtsgrundlagen: Paragraphen und Dekrete im Naturschutz	Aarau
3	MI, 08.05.	Waldnaturschutz-Umsetzung: Waldrand (ökologische Bedeutung, Eingriffe, Abgeltung)	Jura (Exkursion)
4	MI, 15.05.	Schutzgebietspflege und Pflegepläne	Niederwil (Exkursion)
5	MI, 22.05.	Budget, Subventionsgesuche und Bewirtschaftungsbeiträge	Aarau

Kursort: naturama, Bahnhofplatz, 5001 Aarau (vis-à-vis Bahnhof SBB), oder Exkursionsorte

Kurszeit: jeweils von 20.10 bis 22.00 Uhr; Exkursionen von 18.30 bis 20.30 Uhr

Der Grundkurs umfasst fünf Kursteile und kann nur als Ganzes besucht werden.

## Einzelkurs-Angebot (frei wählbare Module)

Kurs-nummer	Datum	Thema	Ort
1	MI, 27.02.	<b>Heckenpflege</b> im Seetal	Egliswil
2	MI, 29.05.	<b>Reptilien total:</b> Alle Reptilienarten, die im Kanton Aargau vorkommen, sowie notwendige Schutzmassnahmen und wertvolle Reptilienstrukturen	Suhr
3	MI, 05.06.	<b>Wo die Lerche singt und das Kornblumenmeer wogt:</b> Arten, Anlage und Pflege von Rotationsbrachen und Buntbrachen	Suhr
4	MI, 12.06.	<b>Naturnahe Umgebungsgestaltung im Baugebiet:</b> Anlage, Kosten, Unterhalt, Öffentlichkeitsarbeit, Zertifizierung	Sisseln, Roche-Areal
5	MI, 19.06.	<b>Bachrenaturierung und Hochwasserschutz:</b> Am Beispiel eines Jurabaches während der Bauphase	Ueken Staffeleggbach
6	MI, 26.06.	<b>Naturnahe Grünflächenpflege im Siedlungsraum:</b> Nachmittagskurs für Bauamtsmitarbeiter	Baden
7	MI, 14.08.	<b>Schotten im Schilf:</b> Extensive Beweidung zur Pflege von Schutzgebieten am Beispiel von schottischen Hochlandrindern (Feuchtgebiete) und Ziegen (Trockenstandorte)	Murimoos/Villnachern
8	MI, 21.08.	<b>Computereinsatz im Naturschutz</b> Inventare, Karten, Luftbilder, Bachkataster – was ist beim Kanton vorhanden?	Aarau
9	MI, 16.10.	<b>Ungeniessbar, aber wertvoll:</b> <b>Seltene Pilze im Kanton Aargau und ihr Schutz</b>	Aarau
10	SA, 26.10.	<b>Pilze an Holz</b> (Exkursion)	Erlinsbach Breitmis-Egg
11	MI, 27.11.	<b>Praktischer Heckenpflegekurs</b> inklusive maschineller Niederheckenpflege mit dem Schlegelmäher	Densbüren Brugglets

Kursort: naturama, Bahnhofplatz, 5001 Aarau (vis-à-vis Bahnhof SBB), oder Exkursionsorte

Kurszeit: jeweils von 20.10 bis 22.00 Uhr; Exkursionen von 18.30 bis 20.30 Uhr

Die elf Module können auch einzeln besucht werden.

# Das Kursprogramm 2002 im Detail

## Grundkurs Natur und Landschaft

### Ziel

Die Kursteilnehmenden kennen die wichtigsten Grundlagen des Natur- und Landschaftsschutzes im Kanton Aargau. Verschiedene Lebensräume sowie die jeweils nötigen Pflegemassnahmen und Abgeltungen sind bekannt. Die Teilnehmenden haben einen Überblick über die häufigsten Rechtsfragen und Gesetzesgrundlagen. In einer Exkursion erleben sie die Umsetzung des Naturschutzes im Wald anhand der Schnittstelle Wald/Kulturland, dem Waldrand. Sie erstellen beispielhaft einen Pflegeplan zum Unterhalt eines Schutzgebietes von kantonaler Bedeutung mit Laubfroschvorkommen und wissen, wie man dabei vorgehen muss. Sie kennen die wichtigsten Geldflüsse im Bereich Natur- und Landschaftsschutz und wissen, welches die zuständigen Verwaltungsstellen für ihre Anliegen sind.



*Wozu braucht man so ein Monstrum im Wald? Ein weiterer Anlass in der Reihe «Keine Angst vor grossen Maschinen...»*

### Inhalt

Der erste Kursteil ist eine Exkursion an den Jurasüdfuss in der Gemeinde Küttingen. An verschiedenen Posten werden die wichtigsten Lebensräume des Kan-

tons Aargau vorgestellt. Dabei werden die ökologische Bedeutung, die Pflege und die finanzielle Abgeltung erläutert. Die Teilnehmenden beantworten im Feld einen Fragenkatalog.

Im zweiten Kurs werden die wichtigsten Gesetze, Dekrete und Verordnungen des kantonalen Naturschutzrechtes vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen werden einfache rechtliche Probleme gemeinsam erarbeitet und gelöst.

Der dritte Anlass ist eine Waldexkursion mit zuständigem Förster und Vertretung der Abteilung Wald, bei der das Naturschutzprogramm Wald vorgestellt wird. Dieses Jahr liegt das Augenmerk ganz auf dem wichtigen Übergangsbereich «Waldrand». Mit welchen Waldrändern erreichen wir am meisten bezüglich Artenschutz? Diese Frage steht im Zentrum des Kurses.

Anlässlich des vierten Kursteils wird am Beispiel einer ehemaligen Kiesgrube im Reusstal die Schutzgebietspflege des Kantons und der Gemeinden vorgestellt. Gemeinsam wird ein möglicher Pflegeplan für ein repräsentatives



*So sollen sie sein: Die wertvollsten Tümpel für die stark bedrohten Pionierarten sind kahl, flach, sonnig gelegen und trocken im Hochsommer meist aus.*

Objekt mit verschiedenen, häufigen Teillebensräumen erarbeitet. Der Chef der kantonalen Unterhaltsequipe stellt seine Crew und die anfallenden Arbeiten vor.

Im fünften Teil gibt der Kurs Einblick in die Aufgabenteilung der verschiedenen zuständigen Amtsstellen im Bereich Natur und Landschaft. Die Landschaftskommission als beratendes Instrument des Gemeinderates erstellt ein Jahresprogramm und ein Budget für den Vollzug der Nutzungsplanung. Dabei wird gezeigt, wie man Subventionsgesuche aufsetzt, was diese erhalten müssen und wann diese am besten eingereicht werden. Anschliessend werden sämtliche Bewirtschaftungsbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden im Bereich Naturschutz und Landwirtschaft erläutert.

### Adressaten

Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die im Bereich Nutzungsplanung, Naturschutz, Land- oder Forstwirtschaft tätig sind, sowie an Gemeindebehörden und weitere interessierte Kreise. Viele lokale Naturschutzaktivistinnen und -aktivisten haben in den Bereichen Finanzen, Budget sowie Rechtsgrundlagen grosse Wissenslücken.

### Kursleitung

Die Kursleiter Martin Bolliger und Thomas Baumann sind seit vielen Jahren für den Grundkurs zuständig. Seit Januar 2001 sind sie im naturama aargau tätig. Der Kurs wird von André Stapfer, dem neuen Leiter der Sektion Natur und Landschaft, eröffnet. Den zweiten Kursteil bestreitet der in naturschutzrechtlichen Fragen erfahrene Kreisbetreuer Thomas Egloff. Der dritte Anlass wird von der Sektion «Koordination und Ökologie» der Abteilung Wald, vertreten durch Susann Wehrli und den zuständigen Forstorganen, durchgeführt. Gottfried Hallwyler bestreitet zusammen mit Martin Bolliger den vierten Kursteil. Schliesslich kommen Kreisbetreuer Meinrad Bärtschi und erstmals Gallus Hess von der Abteilung Landwirtschaft zum Einsatz.

## Modul Nr. 1: Heckenpflege im Seetal

In einer mit Trockenwiesen und Hecken reich strukturierten Landschaftskammer werden durchwachsene Feldhecken zurückgeschnitten und durchforstet

### Ziel

Die Teilnehmenden kennen die ökologisch besonders wertvollen Elemente «ihrer» Hecken im Seetal (Dornsträucher, Altholz, Totholz, Höhlenbäume, Efeubäume, Krautsaum, Asthaufen, Lesesteinhaufen) sowie die verschiedenen Heckentypen (Baumhecken, Hochhecken, Niederhecken). Sie gewinnen praktische Erfahrung mit den Methoden «Auf den Stock setzen», selektiv durchforsten und einkürzen.

### Inhalt

Zwischen Egliswil und Seengen ist zumindest teilweise eine reich strukturierte Landschaft mit Böschungen, Magerwiesen und Hecken erhalten geblieben. Damit diese Hecken ihre ökologische Funktion behalten können, braucht es regelmässige Pflege. Am Anfang des Kurses steht ein kurzer Theorieblock mit Hinweisen zu den Arten und Sicherheitsaspekten bei der Heckenpflege. Anschliessend werden die verschiedenen Pflegemethoden in Gruppen praktisch geübt. Zum ersten Mal kommt im Seetal der Schlegelmäher zum Einsatz – beispielhaft an einer Hecke. Nach Beendigung der

Arbeiten werden die Resultate begutachtet sowie Vorteile und Nachteile der unterschiedlichen Methoden diskutiert.

### Adressaten

Alle an der Natur interessierten Personen, vor allem Praktiker und solche, die es werden wollen. Insbesondere aber Landwirte, Natur- und Vogelschutzvereine, Förster, Bauamtsmitarbeiter, Gärtner und Landschaftsarchitekten.

### Kursleitung

Gottfried Hallwyler, Chef Unterhalt kantonale Schutzgebiete, Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama, sowie Martin Wipf, Forstunternehmer aus Egliswil.

## Modul Nr. 2: Reptilien total

Alle Reptilienarten, die im Kanton Aargau vorkommen, sowie notwendige Schutzmassnahmen und wertvolle Reptilienstrukturen

### Ziel

Die Teilnehmenden lernen die einheimischen Reptilienarten kennen und wissen über deren Lebensraumansprüche Bescheid. Sie kennen die wichtigsten Gefährdungsursachen und sehen im Feld vor Ort wertvolle Reptilienstrukturen und Vernetzungsprojekte für diese Artengruppe.



Weder «gruusig» noch gefährlich – wer mehr über Reptilien weiss, setzt sich auch für ihren Schutz ein. Im Bild eine Schlingnatter aus dem Aargauer Jura.

## Inhalt

Um die Kirche Suhr leben noch einige der stark bedrohten Reptilienarten. Im Feld wird die Verzahnung von typischen Reptilienlebensräumen wie Trockenmauern, Magerwiesen, Asthaufen, Steinhaufen, Holzbeigen, sonnigen Waldrändern und Bachufern beachtet. Verschiedene realisierte Vernetzungsprojekte mit Drahtkörben, Entbuschungsmassnahmen, Anlegen von Ast- und Steinhaufen sowie die Aufwertung von kahlen Betonstützmauern werden vorgeführt. Neben der Vermittlung des theoretischen Rüstzeugs werden auch Probleme wie Katzen und die «Ordnungsliebe» vieler Menschen erläutert.

## Adressaten

Alle, die sich näher mit den heimischen Reptilien (Schlangen und Eidechsen) befassen möchten und selbst aktiv etwas zu deren Lebensraumverbesserung beitragen wollen.

## Kursleitung

Der Zoologe Goran Dusej ist ein anerkannter Reptilienfachmann mit viel Erfahrung mit konkreten Schutzprojekten im Kanton Aargau. Er wird sekundiert von den beiden naturama-Kursleitern.

## Modul Nr. 3:

### Wo die Lerche singt und das Kornblumenmeer wogt

Arten, Anlage und Pflege von Rotationsbrachen und Buntbrachen

## Ziel

Zugegeben, der Titel klingt etwas pathetisch. In früheren Zeiten wurde jedoch der wohlvertraute Feldlerchengesang und der damals noch bunte Strauss von Feldblumen (heute «Segetalflora» oder «Unkraut») in vielen Gedichten und Liedern besungen. Einen Teil dieser Naturliebe und die Sinnesfreude, die eine Buntbrache mit all ihren Farben, Formen, Gerüchen sowie ihrem reichen Tierleben auslösen kann, sind ebenfalls ein wichtiges Kursziel. Daneben sollen aber auch die harten «Facts» zur Sprache kommen und verschiedenste Fragen beantwortet werden: Wo sollen die Flächen angelegt



Foto: Martin Bolliger

*Vorbildlicher Heckenkrautsaum neben einem Intensivacker – oder doch nicht?*

werden? Was und wie säen? Was tun beim Auftreten von Problempflanzen wie Blacken, Ackerkratzdisteln, Quecken oder Ackerfuchsschwanz? Wie oft den Boden bearbeiten? Welche Geräte sind dazu geeignet? Ist es sinnvoll, im Winterhalbjahr einen Schnitt durchzuführen?

## Inhalt

In der Fruchtfolgeebenen-Ebene zwischen Entfeldern und Suhr werden seit mehreren Jahren verschiedene Formen von Brachen ausprobiert. Der bedrohte Bodenbrüter Feldlerche kommt hier noch in geringer Dichte vor. Während einer Exkursion werden die verschiedenen Brachetypen mit ihren Arten vorgestellt. Anlagetechnische Verfahren, Pflegemassnahmen und Vernetzungsfragen kommen zur Sprache. Die Fragen «Welche Bodentypen sind besonders geeignet für die Anlage einer Buntbrache?» und «Wo sollte auf keinen Fall eine Rotationsbrache angelegt werden?» sowie «Was tun, wenn ein Blackenmeer und kein Kornblumenmeer wogt?» werden beantwortet.

## Adressaten

Alle, die wieder mehr Blumen in unseren Feldern sehen möchten und nach dem Winter freudig den ersten Feldlerchengesang am Himmel begrüßen. Insbesondere natürlich Landwirte sowie Natur- und Vogelschutzvereine.

## Kursleitung

Landwirt und Agronom Thomas Baumann sowie naturama-Kursleiter Martin Bolliger.

## Modul Nr. 4:

### Naturnahe Umgebungsgestaltung im Baugebiet

Anlage, Kosten, Unterhalt, Öffentlichkeitsarbeit, Zertifizierung

## Ziel

Die Teilnehmenden kennen die Grundsätze einer naturnahen Umgebungsgestaltung: einheimische Pflanzen, nährstoffarme Bodensubstrate, versickerungsfähige Beläge. Sie besuchen einen grossen Industriebetrieb im unteren Fricktal mit langjähriger Erfahrung in diesem Bereich und kennen die wichtigsten Argumente in Bezug auf Kostenvorteile und Unterhalt.

## Inhalt

Exkursion in die naturnahe Umgebung der Firma Roche in Sisseln. Die zuständige Equipe gibt Auskunft über Anlage, Pflege, Entwicklung, Wasser-versickerung, Zertifizierung, Kosten und Öffentlichkeitsarbeit. Die beiden naturama-Kursleiter ergänzen mit Erfahrungen aus verschiedenen weiteren Objekten im Kanton.

**Adressaten**

Alle an naturnahen Umgebungsgestaltungen interessierten Kreise, insbesondere Hauswarte, Bauamtsmitarbeiter, Bauverwaltungen, Gärtner, Lehrpersonen, Gemeinderäte, Baukommissionen und Landschaftsarchitekten.

**Kursleitung**

Martin Bolliger und Thomas Baumann vom naturama und die Umgebungsverantwortlichen der Firma Roche.

**Modul Nr. 5:  
Bachrenaturierung und  
Hochwasserschutz**

Am Beispiel eines Jurabaches während der Bauphase

**Ziel**

Die Teilnehmenden kennen ein erfolgreiches Beispiel einer Renaturierung mit integriertem Hochwasserschutz und die entsprechende Vorgehensweise. Sie sind orientiert über die verschiedenen Lebensräume an unseren Fliessgewässern und ihre Bewohner. Sie kennen verschiedene Methoden

des Wasserbaus und begutachten die Arbeit eines Traxes am Bach. Sie verfügen über gute Argumente für Renaturierungen und Öffentlichkeitsarbeit.

**Inhalt**

Am Staffeleggbach in Ueken, einem grösseren, immer Wasser führenden Jurabach, leben unter anderem noch Groppen, Dohlenkrebse und Bachforellen. Ein Hochwasser- und Renaturierungsprojekt ist im Sommer 2002 in der Realisierungsphase. Anhand eines «Bachlehrpfades» absolvieren die Teilnehmenden verschiedene Posten und erhalten einen Einblick in diese komplexe Materie. Dabei werden sowohl ökologische Gesichtspunkte als auch Verbautechniken, Unterhaltsfragen, Verfahrenswege, Kosten und Öffentlichkeitsarbeit angeschnitten. Vielleicht kann sogar der Bagger in Aktion begutachtet werden!

**Adressaten**

Alle an Gewässern interessierten Kreise, insbesondere Behörden, Naturschutz- und Fischereivertreter.

**Kursleitung**

Thomas Gebert, Sektion Wasserbau der Abteilung Landschaft und Gewässer, Thomas Stucki von der Sektion Jagd und Fischerei sowie die beiden naturama-Kursleiter.

**Modul Nr. 6:  
Naturnahe Grünflächenpflege  
im Siedlungsraum**

Nachmittagskurs  
für Bauamtsmitarbeiter

**Ziel**

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Grünflächentypen im Siedlungsraum und wissen, worauf beim naturnahen Unterhalt oder bei einer Neuanlage geachtet werden muss. Sie erhalten eine Reihe praktischer Pflegetipps für die jeweiligen Grünflächen und kennen Formen von erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind motiviert, sich für mehr Natur in unseren Siedlungen einzusetzen. Der Ausruf «Wir können es wieder einmal niemandem recht machen!» gehört der Vergangenheit an.



Foto: Martin Bolliger

Treffpunkt Bach am Waldrand: Die Kursteilnehmenden des Bachrenaturierungskurses 2001 in Oberrüti.

## Inhalt

Anhand des städtischen Raumes Baden werden jeder Lebensraumtyp im Baugebiet, seine ökologische Bedeutung sowie die Anforderungen an den Unterhalt exemplarisch dargestellt. Der Spannungsbereich unterschiedlicher Ansprüche wie Ästhetik, Sicherheit, rechtliche Bestimmungen, Ökologie, Pflegeleichtigkeit und Kostenaspekte kommt zur Sprache. Beispiele von gezielter Öffentlichkeitsarbeit werden vorgeführt. Der Kurs findet ausnahmsweise am Nachmittag statt.

## Adressaten

Bauamtsmitarbeiter, Bauverwaltungen, Förster, Gemeinderäte mit Ressort Bauwesen, Landwirte, Gärtner, Natur- und Vogelschutzvereine.

## Kursleitung

Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama, und Corinne Schmidlin, Stadtökologie Baden. Wir sind zu Gast beim Bauamt der Stadt Baden.

## Modul Nr. 7:

### Schotten im Schilf

Extensive Beweidung zur Pflege von Schutzgebieten am Beispiel von schottischen Hochlandrindern (Feuchtgebiet) und Ziegen (Trockenstandort)

## Ziel

An zwei konkreten Beispielen wird die Beweidung zu Naturschutzzwecken erlebt. Die Teilnehmenden kennen die Vorteile und Nachteile der Beweidung. Sie wissen, welche Tiere an welchem Standort geeignet sind und welche Lebensräume nicht beweidet werden sollten. Die wichtigsten Auswirkungen der Beweidung auf die Tier- und Pflanzenwelt sind bekannt. Verschiedene Möglichkeiten der Beaufsichtigung, der Einzäunung und der Öffentlichkeitsarbeit mit Nutztieren dürfen von nun an vorausgesetzt werden.

## Inhalt

In einem Feuchtgebiet im Murimoos werden seit einigen Jahren erfolgreich schottische Hochlandrinder zur Eindämmung des Bewuchses eingesetzt. Diese genügsamen Tiere werden im Freiland beim grossen «Schilffressen» beobachtet und die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt seit Beginn der Beweidung wird erläutert. Anschliessend wird der zweite Kursposten an einem Trockenstandort des Bözberg-Südhangs in der Gemeinde Villnachern besucht. Dort wird versucht, mit Ziegen eine verbuschte Trockenwiese wieder zu «öffnen». Das im Gegensatz zum Murimoos vollkommen andere Erscheinungsbild und das insbesondere auf Blätter von Holzpflanzen ausgerichtete Frassverhalten der Ziegen wird diskutiert. Angesprochen werden die Themen Jagd, Zäune, rechtliche Situation und finanzieller Aufwand.

## Adressaten

Alle an extensiver Beweidung zu Naturschutzzwecken interessierten Personen, insbesondere Landwirte, Hobby-Tierhalter und Naturschützer.

## Kursleitung

Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

## Modul Nr. 8:

### Computereinsatz im Naturschutz

Inventare, Karten, Luftbilder und Bachkataster – was ist beim Kanton vorhanden?

## Ziel

Die Teilnehmenden bekommen einen Überblick über die bei der kantonalen Verwaltung vorhandenen Datengrundlagen im Bereich Natur und Landschaft. Sie wissen, was die Karten, Inventare, Luftbilder und Kataster für Informationsinhalte aufweisen und wie sie in der Naturschutzpraxis angewendet werden können. Sie haben Kenntnis über Zugang zu diesen Daten und wissen, wo und wie diese sinnvollerweise eingesetzt werden.

## Inhalt

Im Rahmen eines Workshops werden die für den Naturschutz wichtigsten Inventare (Vögel, Amphibien, Reptilien, Waldnaturschutz, Trockenstandorte u. a.) gezeigt. Diese können beliebig mit weiteren Informationen auf Kartenausschnitten oder Luftbildern überlagert werden (z.B. Fruchtfolgeflächen, Schutzzonen nach Nutzungsplanung, Bäche eingedolt, Grundwasserschutz zonen). Auf diese Weise entstehen komplexe Aussagen, die z.B. für Planungen und Vernetzungsprojekte verwendet werden können.



*Da stehen sie im Schilf, die Schotten – aber wo ist bloss das Schilf geblieben? Schottische Hochlandrinder, die als Weidetiere für Naturschutzzwecke die Vegetation kurz halten.*



**Adressaten**

Alle an der Natur Interessierten, die keine Angst vor Computern und Software haben. Insbesondere für Planungsbüros und Naturschützer, die grössere Projekte planen und vermehrt EDV-Mittel einsetzen wollen.

**Kursleitung**

Stefan Meier ist Geograf und Mitarbeiter der Abteilung Landschaft und Gewässer. Er hat ein grosses Fachwissen in diesem Bereich und kann die technischen Inhalte sowohl für Profis wie auch für Laien kompetent und verständlich weitergeben.

### **Modul Nr. 9: Ungeniessbar, aber wertvoll – seltene Pilze im Kanton Aargau und ihr Schutz**

**Ziel**

Die Teilnehmenden kennen eine kleine Auswahl wenig bekannter, aber gefährdeter Pilze im Kanton Aargau. Sie verfügen über die wichtigsten Grundkenntnisse dieser Artengruppe und sind orientiert über ihre Lebensraumansprüche. Einige Aspekte des Pilzschutzes sind ihnen bekannt.

**Inhalt**

Anhand einer Einführungsveranstaltung wird die Welt der Pilze vorgestellt. Die spezifischen Lebensraumansprüche und Gefährdungsfaktoren kommen zur Sprache. Dieser Anlass sowie der Kurs «Pilze an Holz» konnten im Jahr 2001 infolge Erkrankung des Kursleiters nicht stattfinden und werden nun nachgeholt.

**Adressaten**

Alle an der Natur interessierten Personen, insbesondere Pilzfreunde, Förster und Botaniker.

**Kursleitung**

Bruno Erb aus Erlinsbach, einer der besten Pilzkenner der Schweiz.

**Modul Nr. 10: Pilze an Holz**

Exkursion Breitmis-Egg  
in Erlinsbach

**Ziel**

Ergänzung zum Pilzkurs Modul Nr. 9. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die geheimnisvolle Welt der Pilze, sehen die enorme Vielfalt an Farben und Formen und lernen etwas über die teilweise hochspezialisierten Lebensraumansprüche dieser Organismen.

**Inhalt**

Auf einer Exkursion in ein naturnahes Waldgebiet am Jurasüdfuss werden einige typische und seltene Vertreter von Holz bewohnenden Pilzen vorgestellt. Der Kursleiter Bruno Erb kann in seinem «Stammgebiet» aus dem Vollen schöpfen. Diese Veranstaltung findet ausnahmsweise an einem Samstag-nachmittag statt, da im Spätherbst abends kein Licht für eine Exkursion vorhanden ist.

**Adressaten**

Alle an der Natur interessierten Personen, insbesondere Pilzfreunde, Förster und Botaniker.

**Kursleitung**

Bruno Erb, Erlinsbach.

### **Modul Nr. 11: Praktische Heckenpflege**

Inklusive maschineller  
Niederheckenpflege mit dem  
Schlegelmäher

**Ziel**

Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Heckentypen sowie die ökologisch besonders wertvollen Elemente dieses Lebensraumes (Dornsträucher, Altholz, Totholz, Höhlenbäume, Efeubäume, Krautsaum, Asthaufen, Lesesteinhaufen). Sie gewinnen praktische Erfahrung mit den Methoden «Auf den Stock setzen», selektiv durchforsten und einkürzen. Die wichtigsten Abstandsvorschriften und Sicherheitsaspekte sind bekannt.


**Inhalt**

Im Brugglets, einer der heckenreichsten Landschaftskammern im Aargauer Jura, werden seit Jahren Pflegearbeiten an Hecken durchgeführt. Auf diese Weise erhalten die Kursteilnehmenden einen guten Einblick, wie sich die unterschiedlichen Pflegemethoden im Verlauf der Jahre auswirken. Am Anfang steht ein kurzer Theorieblock mit Vermittlung von ökologischen Aspekten, Sicherheitshinweisen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Heckenpflege. Danach wird die professionelle maschinelle Niederheckenpflege mit dem Schlegelmäher demonstriert, Vergleiche mit den Vorjahreseingriffen können gezogen werden. Anschliessend werden die unterschiedlichen Techniken gruppenweise geübt. Das Astmaterial wird z.T. zu Haufen aufgeschichtet. Anschliessend werden die Resultate begutachtet und Unterschiede diskutiert.

**Adressaten**

Alle an der Natur interessierten Personen, insbesondere Landwirte, Natur- und Vogelschutzvereine, Förster, Bauamtsmitarbeiter und Gärtner.

**Kursleitung**

Gottfried Hallwyler, Chef Unterhalt kantonale Schutzgebiete, Werkhof Rottenschwil, sowie Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter natu-  
rama. 

## Anmeldetalon

**Name:** \_\_\_\_\_

**Vorname:** \_\_\_\_\_

**Adresse:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Beruf:** \_\_\_\_\_

- Teilnahme am Grundkurs
- Ich interessiere mich für folgende Zusatzangebote (bitte Kursnummer angeben)

\_\_\_\_\_

**Einsenden an:**

naturama  
Naturschutzkurse  
Postfach  
5001 Aarau

**Bei Fragen:**

Martin Bolliger, Tel. 062 832 72 86

**Anmeldeschluss:**

**20. März 2002** (Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldungen)